



## **„Das richtige Verhalten vor und nach dem Schuss auf Schalenwild“**

---

### **Gründlichste Nachsuche ist vornehmste Pflicht eines jeden Jägers !**

Nicht jeder Jäger kann und soll einen für die Schweissarbeit brauchbaren Hund halten, es muss aber von ihm verlangt werden, dass er durch sein richtiges Verhalten vor und nach dem Schuss die günstigsten Voraussetzungen für eine notwendig werdende Nachsuche schafft.

Durch Leichtsinnigkeit, Neugier, Leichtfertigkeit, ungezügelte Passion, Nachlässigkeit, aber auch durch erstaunlich geringe jagdliche Kenntnisse werden unserem Wild immer wieder unnötige Qualen bereitet.

Diese Fehler erschweren die Nachsuche; sie können sogar den Erfolg einer Nachsuche in Frage stellen. **Vor begonnener Nachsuche begangene Fehler kann auch der beste Hund nicht immer gut machen !**

Im Interesse anständiger, waidgerechter Jagdausübung und zum Wohle unseres Wildes nachstehend einige Hinweise :

### **I. Verhalten vor dem Schuss**

1. Vor Beginn der Jagdzeit das Gewehr neu einschliessen, und fleissig damit üben.  
Sitz des Zielfernrohres dauernd überprüfen.  
Immer mit derselben Munition schiessen, **gleiche Seriennummer** verwenden.  
**Nicht mit Vollmantelmunition auf Schalenwild schiessen.**  
Bei Munitionswechsel Gewehr neu einschliessen.
2. Nur auf das einwandfrei angesprochene Wild schiessen, es sollte frei und breit stehen und möglichst das Haupt erhoben haben.  
Auf angemessene Entfernung schiessen !!
3. Standort des Wildes ( Anschuss ) mit Hilfe markanter Hilfsziele einprägen.
4. Eigenen Standort merken und markieren (z.B. Papiertaschentuch).

### **II. Verhalten beim und nach dem Schuss**

1. Scharf durchs Feuer sehen, auf Kugelschlag achten, eventuelles Zeichnen des Stückes genau beobachten.  
Sofort nachladen !  
Wenn nötig und möglich sofort den zweiten Schuss anbringen. Flüchtliges Wild genau beobachten.
2. Eigenen Standort verbrechen (bei Schnee: Bruch hochhängen, an Bäumen markieren z.B. Papiertaschentuch).



3. Vor verlassen des eigenen Standortes noch einmal die letzten Ereignisse ins Gedächtnis zurück rufen. (Stand des Wildes vor dem Schuss; Zeichnen im Schuss; Abkommen merken; Verhalten und Fluchtweg des beschossenen Stückes merken; Stellen, an denen es verhofft, in eine Deckung zieht, oder dem Blick des Jägers ent-schwindet, genauestens einprägen).  
**Für die spätere Einweisung des Hundeführers sind das wesentliche Angaben.**
4. Nur dann gleich zum Anschuss gehen, wenn das beschossene Stück eine entfernt gelegene Dickung oder sonstige Deckung angenommen hat und nicht die geringste Möglichkeit besteht, dass der den Anschuss untersuchende Jäger von ihm bemerkt werden kann. **Wichtig : auch Wind beachten.**
5. **Wenn das beschossen Stück eine in der Nähe gelegene Deckung angenommen hat und auch nur die geringste Möglichkeit besteht, dass der Schütze von ihm wahr-genommen werden kann, dann auch bei anscheinend guten Schüssen, erst nach zwei Stunden zum Anschuss gehen.**  
Bei schwindendem Büchsenlicht am besten gleich nach Hause gehen.
6. Musste durch Stangen-oder Altholz geschossen werden, dann schon auf dem Wege zum Anschuss darauf achten, ob das Geschoss einen Zweig oder Baum gefasst hat. Auch zurück sehen, da der Anschuss an Bäumen besser zu erkennen ist. Ist vor dem Ziel ein Zweig gefasst, dann erst recht sorgfältig den Anschuss untersuchen und intensive Nachsuche vornehmen. Nicht leichtfertig an einen Fehlschuss glauben. Das Wild kann von einem Geschosssplitter getroffen sein.
7. Das Herumtreten und ebenfalls das Knien auf dem Anschuss vermeiden.  
Vorsichtig nach Pirschzeichen absuchen !  
Vorgefundene Pirschzeichen wie Schweiss und Ausrisse vor dem Abregnen, Verwehen und Einschneien zu schützen versuchen, mit vorhandenen Mitteln abdecken. **Schnitthaar, Knochensplitter, Wildbret- und Deckenfetzen, Fundorte markieren und aufnehmen und anhand der Pirschzeichen in Ruhe versuchen, den Sitz des Schusses zu bestimmen.**
8. Sind die Schusszeichen und die auf den Anschuss vorgefundene Pirschzeichen günstig, dann kann einem gut schweisenden Stück bereits nach zwei Stunden auf der Wundfährte gefolgt werden. **Hört in der Dickung der Schweiss auf und die Folge wird schwierig, dann sofort die Nachsuche abbrechen. Den letzten Schweiss verbrechen. Nicht mit Hilfskräften frei verloren suchen und keine Treibjagden durchführen !**  
Die Wundfährte wird vertreten, Schweiss an den Schuhsohlen wird verschleppt. Dem später doch noch herangeholten Schweisshund ist dadurch ein Gewirr von Verleitungsfährten gelegt worden. **Lieber einmal zu früh als zu spät einen Hund holen,** der Schweisshundeführer wird Ihnen dies nicht übelnehmen.
9. Bei **ungünstigen** Schuss- und Pirschzeichen sofort einen Schweisshund herbeiholen. Niemals mit ungeeigneten Hunden die Wundfährte arbeiten.  
Vor 4 Stunden in diesem Falle keineswegs mit der Nachsuche beginnen.
10. Schnee darf nicht dazu verleiten, einer Wundfährte zu folgen oder sie von ungeeigneten Hunden arbeiten zu lassen. So können durch ständiges Anhetzen eines nicht scharf genug hetzenden Hundes dem kranken Wild unnötig viel Qualen bereitet werden. Nicht erst einen Schweisshund holen, wenn inzwischen die Wundfährte verweht oder wenn Neuschnee gefallen ist.

11. Bei nicht einwandfreiem Fehlschuss auf jeden Fall mit einem guten Hund nachsuchen lassen.
12. In der Brunft neigen einige Jäger dazu, sich schnell mit einem Fehlschuss oder mit einem leichten Wildbretschuss abzufinden, um durch eine Nachsuche den Brunftbetrieb in guten Dickungen nicht zu stören. Brunfhirsche zeichnen sehr schlecht, oft auch gar nicht. Aus diesen Gründen ist schon mancher Brunfhirsch verlutert.  
(Ausland, gilt nur bedingt im Kanton Graubünden).
- 13. Die Leitung einer Nachsuche hat der Hundeführer.  
Den Fangschuss gibt einzig und allein der Hundeführer!!**  
Viele Jagdunfälle und die Verluste guter Hunde sind auf mangelhafte Sachkenntnisse oder ungezügelte Passion eines an einer Nachsuche teilnehmenden Jägers zurückzuführen, der sich dem Standlaut des Hundes näherte, um unbemerkt vom Hundeführer ebenfalls den Fangschuss zu geben.
- 14. Die Grundlage für das richtige Verhalten nach dem Schuss ist die Kenntniss der der wichtigsten Schuss- und Pirschzeichen, mit denen sich jeder Jäger vertraut machen muss.** Nur wenn er diese Zeichen beherrscht, weiss er, wann er mit der Nachsuche beginnen kann, ob eine Totsuche zu erwarten ist oder ob es zur Hetze kommt.
15. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass der Schütze an der Nachsuche von Anfang bis zum Ende teilnimmt. Angebracht ist es, einige Jäger zur Nachsuche zu bitten, besonders wenn eine Hetze zu erwarten ist, um grosse Dickungen mit ihnen abstellen zu können. Die angewiesenen Posten dürfen vor Abruf nicht verlassen werden.  
Die im gleichen Gebiet jagenden Jagdgruppen informieren, und sie bitten im Nachsuchen-Gebiet vor der Nachsuche keine Treibjagden abzuhalten.
16. Schlechte Schüsse werden auch bei den besten Schützen vorkommen.  
Dann aber heisst es so zu handeln, wie es der einfachste , jagdliche Anstand erfordert, nämlich:

**„ Nachsuche um jeden Preis ! “**